

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 113.

Donnerstag den 27. September

1866.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreigeheilte Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr.

Abonnements-Einladung auf den „Gesellschafter“.

Mit dem 1. Oktober kann wieder auf den „Gesellschafter“ abonniert werden, und bitten wir um rechtzeitige Aufgabe der Bestellungen bei den betreffenden Poststellen, beziehungsweise Postboten. Der Abonnementspreis beträgt für das Quartal für Abonnenten des Bezirks 31 kr., für solche im übrigen Theil unseres Landes 34 kr.
Nagold, den 21. September 1866.

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Nagold. Die Ortsvorsteher werden erinnert, die Liste der zu den Verrichtungen eines Geschworenen fähigen Personen spätestens am 1. Oktober einzusenden.
Den 24. September 1866.

Königl. Oberamtsgericht. Pfeilschick.

Forstamt Wildberg.
Revier Stammheim.
Holz-Verkauf.



Wittwoch den 3. Oktbr.,

aus den Staatswaldungen Gaisburg und Dickemer Wald

1/2 Klafter eich. Prügel,

27 Klstr. Nadelholzscheiter u. Prügel, 88 eichene und 777 tannene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei der Thalmühle.

Donnerstag den 4. Oktbr. aus den Staatswaldungen Weiler, Stammheimer Mark zc. 32 Klstr. Nadelholz, Scheiter und Prügel, und

1000 tannene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr am Lindenrain beim Kastanienbaum.

Wildberg, 22. Septbr. 1866.

K. Forstamt.

Forstamt Altenstaig.
Revier Enzlstöckerle.



Wittwoch den 3. Oktober,

Morgens 11 Uhr, in Enzlstöckerle:

Scheidholz aus verschiedenen Waldtheilen:

157 Klafter tannene Reisprügel,

3 1/2 „ „ eichene Scheiter,

4 1/2 „ „ „ Prügel,

3/4 „ „ „ birken Scheiter,

3 „ „ „ Prügel,

1/4 „ „ „ eichene Scheiter,

2 3/4 „ „ „ Prügel;

ferner:

53 Stück Stangen von 20—50 Fuß Länge.

Altenstaig, den 24. Sept. 1866.

Königl. Forstamt.

Holland.

2 1/2 Nagold.
Holz-Verkauf.



Zum öffentlichen Aufstreichs-Verkauf kommen: Aus den Distrikten Wolfsberg und Mittlerberg 2 am Samstag den 29. Sept.,

Nachmittags 2 Uhr,

1 Klstr. tannene Prügel,

29 „ „ tannenes Stockholz und

100 Stück gebundene tannene Wellen.

Zusammenkunft bei der Kleemeiserei.

Aus den Distrikten Sommerhalde 2 und Killberg am

Montag den 1. Oktbr.,

Nachmittags 1 Uhr,

208 Klstr. tannenes Stockholz.

Zusammenkunft beim Spital.

Den 24. Sept. 1866.

Gemeinderath.

3 1/2 Nagold.
Akkord über Schulsubsellien.

20 neue Subsellien für die Mittelschule werden zur Anfertigung im Submissionswege vergeben, und sind die Offerte in Prozenten ausgedrückt, mit der Aufschrift: „Offert über die Anfertigung von Schulsubsellien“

versegelt, und längstens bis

Montag den 1. Okt.,

Vormittags 9 Uhr,

einzusenden an die Stadtpflege.

Stadtpflege.

Privat-Bekanntmachungen.

Wichtig für Leidende.

Dr. Weber's Lebenspillen für verlorene oder geschwächte Mannbarkeit. Preis 2 Thaler.

Pollutionen, Krankheiten, Schwächezustände heilt rasch und sicher.

Dr. A. N. Weber

in Thonberg bei Leipzig.

Photograph Citel
aus Nagold

wird nächsten Sonntag den 30. September bei günstiger Witterung in Altenstaig zur Aufnahme von photographischen Portraits bereit sein, wovon er das verehrliche Publikum von dort und Umgegend in Kenntniss setzt.

Proben seiner Leistungen sind am Gasthaus zur Schwane und bei Stöckinger ausgehängt.

Die Aufnahmen finden im Gasthaus zur Schwane statt.

Öffentliche Versammlung.

Die Unterzeichneten werden

Sonntag den 30. September,

Nachmittags 3 Uhr,

in Wildberg im Gasthaus zum Adler

einen Vortrag über die Verbesserung der Zustände durch Herstellung des Heiligthums halten, wozu Jedermann freundlich eingeladen ist.

Kirschenhardtshof, 23. Sept. 1866.

Gbr. Paulus,

2 1/2 Fr. Stecher.

2 1/2 Unterjettingen,

Oberamts Herrenberg,

Einen alten deutschen Kastenofen

und einen eisernen Kessel hat zu

verkauft

Kaufmann Dengler.

Nagold.

Plenar-Versammlung des

Gewerbe-Bereins

Sonntag den 30. September,

Nachmittags 4 Uhr,

im Gasthaus zur Schwane.

Vortrag über Bevölkerung, insbesondere im Verhältnis zur Volkswirtschaft, wozu auch Nichtmitglieder freundlich eingeladen werden.

Der Ausschuss.

Zu beziehen durch die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung in Nagold.



Zu beziehen durch die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung in Nagold.

150,000 Auflage. Wöchentlich 2 Bogen in gr. Quart. **Auflage 150,000.**
 Mit vielen prachtvollen Illustrationen.
 Vierteljährlich 15 Sgr. Mitbin der Bogen nur ca. 5 1/2 Pfennige.

Mit dem 1. Oktober beginnt das 4. Quartal unserer beliebten Wochenschrift und laden wir hiermit zum Abonnement darauf ein. Dieselbe hat sich bei allen Jährlichkeiten der Zeit auf ihrem alten Stande erhalten und in den Tausenden von Familien, wo sie allwöchentlich empfangen wurde, ist sie der alte gern gesehene Hausfreund geblieben. Dieser Beweis von Wohlwollen wird uns anspornen, in der alten geliebten Weise fortzufahren, unsern zahlreichen Lesern die Kenntniss und richtige Würdigung aller bedeutenden Erscheinungen und interessanten Vorgänge auf den verschiedenen Gebieten des Lebens durch Wort und Bild zu vermitteln.

Außer den trefflichen Beiträgen eines E. Marlitt (Verfasser der Goldselde), Fr. Gerstäcker, Paul Heyse, Hermann Schmidt, L. Schilling, Temme, Voß, A. Douai, Rudolf Gottschall, G. Hammer, Fr. Hofmann, Alfred Weisner, Otfried Nylind, Johannes Scherr, Sawlze-Delitsch, Ludwig Steub, Carl Vogt, Ludwig Walckrode, Franz Wallner u. s. w. bringt das neue Quartal besonders wieder die wichtigsten Gegenstände und Persönlichkeiten der

Tagesereignisse und Zeiterscheinungen

in authentischen Abbildungen und Originalberichten von anerkannt tüchtigen Künstlern und Schriftstellern.

Die Verlagsbandlung von **Ernst Keil in Leipzig.**

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Weißer flüssiger Leim.

Dieser Leim wird kalt angewendet; er ersetzt vollkommen den Kleister, den Leim und den Mundleim. Man kann denselben gebrauchen für Papier, Pappdeckel, Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Leder, Kork u. s. w.

Dieser Leim ist nicht bloß nützlich für den Handwerksmann, welcher in Holz arbeitet; jede Haushaltung, von der bescheidensten bis zur wohlhabendsten, hat täglich Gelegenheit, davon Gebrauch zu machen.

per Glas 14 fr. und 28 fr. bei

August Reichert.

Tages-Neuigkeiten.

* Ein Unglück der bedauerlichsten Art traf letzten Montag einen 12jährigen Knaben des Lindenwirths in Gutingen, Oa. Pösch. Derselbe ward nämlich von seinem Vater beauftragt, die einem Fuhrmann zum Vorkspann gegebenen 2 Pferde nach geleistetem Dienste zurückzubringen. Wohl in der Absicht, dieses Vergnügen nicht allein zu haben, nahm der Knabe einen seiner Kameraden mit, dem er, weil zum Reiten weniger couragiert, das ruhigere Pferd überließ, er aber setzte sich auf das andere öfters störrisch sich zeigende Thier. Kaum aber hatten die kleinen Reiter eine kurze Strecke zurückgelegt, als auch schon das letztere Pferd seiner Last sich entledigte, wobei aber der Knabe leider mit dem Fuße in dem Stränge des Geschwires hängen blieb. Mit rasender Eile sprang das Pferd der Heimath zu, den Knaben freis hinterher schleppend, bis es endlich zum Glück noch vor dem Orte aufgehalten wurde, denn da eben Markt in demselben war, so wäre weiteres Unglück in sicherer Aussicht gestanden. Wie fand man aber den Knaben? Augenzeugen versichern, daß sie noch nichts Schauderhafteres erblickt, fast nur ein bloßes Knochengertippe wird das stille Grab umschließen. Ueber den Schrecken und Schmerz der Eltern wollen wir uns nicht verbreiten.

Stuttgart, 25. Sept. Die Eröffnung der Ständekammer ging mit dem üblichen Pomp vor sich. Am Ständehaus gaben die Stadtreiter eine Ehrenwache, und in der Kirche wurde über Psalm 111, 10 gepredigt: Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang, das ist eine feine Klingel; wer darnach thut, des Lob bleibet ewiglich. Nachdem die Abgeordneten in den

Ständesaal gezogen, wo unter dem großen Himmel der Thronessel aufgestellt war, eröffnete Minister Gehler den Landtag mit folgenden Worten: Hohe Versammlung: Se. Maj. der König haben mir den ehrenvollen Auftrag erteilt, diesen Landtag zu eröffnen. Vor einigen Monaten wurden Sie berufen, um die Mittel für einen Krieg zu bewilligen, den die Regierung wie Sie für Deutschlands Sache führen zu sollen glaubte. Die Sache, für welche wir eingestanden, ist unterlegen. In drangvoller Lage hat die Regierung Waffenstillstand und Frieden geschlossen und zum Theil vollzogen; sie ist sich ihrer verfassungsmäßigen Verantwortlichkeit Ihnen gegenüber bewusst und wird Ihnen dem entsprechende Vorlagen machen. Nach der Erledigung dieser Frage werden Sie demnächst sich mit der Organisation zu beschäftigen haben. In der Rechtspflege wie in der Verwaltung gilt es, den Grundsatz der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit, wie der Theilnahme des Volkes zur Durchführung zu bringen. Der Natur der Sache entsprechend ist zuerst die Organisation der Rechtspflege und der Regelung ihres Verfahrens in Angriff zu nehmen. Einzelne ihrer Bestimmungen sind bedeutend für den Gebietsumfang wie für das Verfahren im übrigen Staatsleben. An sie hat sich daher die Organisation der Verwaltung, vor allem die des Departements des Innern anzuschließen. Die Grundzüge des letzteren werden den Ausgangspunkt für die Reform der Verfassung wie der materiellen Gesetzgebung zu bilden haben, für welche beide eine durchgreifende Reform als ein Bedürfnis zu erkennen ist. Das nähere Eintreten auf die für die Durchführung dieser Reform im einzelnen erforderlichen werdenden Gesetze wird daher durch den Gang und die Entwicklung dieser Vor-

Nagold.
 Neue holländische
 **Vollharinge**
 nur Milchener per Stück 6 fr.
 bei D. G. Keil.

Calw.
Cement-Empfehlung.
 Der Unterzeichnete empfiehlt ausgezeichneten Roman-Cement billigst.
 August Sprenger.

In der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold ist zu haben:
Flora von Württemberg und Hohenzollern von Georg von Martens, Doktor der Naturwissenschaften in Stuttgart und Carl Albert Kemmler, Pfarrer zu Donnstetten bei Urach. Preis 4 fl. 48 fr.

Der Schutzgeist der Jugend oder das Buch der Weisheit. Ein freundlicher Begleiter auf der Reise durch das Leben. Mit einem Stahlstiche. Preis 30 fr.

Schäfergeheimnisse oder goldenes Schatzkästlein in 400 entschleierte werthvollen Geheimmitteln, nützlichen Vorschriften und probaten Recepten. Von Hans Tobias Belten, dem bekannten Alpen Schäfer. Preis 1 fl. 12 fr.

	Nagold.	Altensteig.
Kornbrod	8 Pf. 34 fr.	34 fr.
Mittelbrod	" 30 fr.	— fr.
Schwarzbrod	" 26 fr.	— fr.
1 Kreuzerweck schwer 5 P.	D. 5 P. — D.	— D.
Ochsenfleisch	1 Pf. 14 fr.	— fr.
Rindfleisch	" 13 fr.	12 fr.
Kalbfeisch	" 10 fr.	11 fr.
Lammfleisch	" — fr.	— fr.
Schweinefleisch mit Speck	13 fr.	14 fr.
ditto ohne Speck	15 fr.	13 fr.
Butter	1 Pf. 21 fr.	— fr.
Rindschmalz	" 26 fr.	— fr.
Schweineschmalz	" 26 fr.	— fr.
Eier 6 Stück	8 fr.	— fr.



arbeit, neben welcher, den Bestimmungen der Verfassung entsprechend, der Finanzhaushalt zu regeln ist, bedingt sein. Die Regierung erkennt es aber als ihre Pflicht, die hiesige erforderlichen Arbeiten an ihrem Theil so sehr zu fördern, als dies der Umfang der Aufgabe, der Gang Ihrer Arbeiten und die äußeren Verhältnisse gestatten; sie wird bestrebt sein, die dringendsten dieser Gesetze, insbesondere hinsichtlich der Revision der Verfassung, zur Verabschiedung zu bringen. Im Namen Sr. Kön. Maj. erkläre ich diesen Landtag für eröffnet.

München, 22. Sept. Dem Münch. Corr. geht von hier folgende wichtige Nachricht zu: „In Kreisen, welche unterrichtet sein können, wird versichert, daß außer dem Friedensvertrag in Berlin auch ein Allianzvertrag zwischen Bayern und Preußen abgeschlossen worden sei, welcher die gemeinsame Garantie beider Staaten im Fall eines von außen kommenden oder drohenden Angriffes bestimmen soll. Ob die Sache formell wirklich schon so weit gediehen ist, mag dahin gestellt bleiben; so viel dürfte aber aus mancherlei Anzeichen mit Sicherheit hervorgehen, daß unsere Staatsregierung entschlossen ist, die durch den Kammerbeschluß vorzeichnete Linie des engeren Anschlusses an Preußen für die Zukunft zur Richtschnur ihrer Politik zu machen.“

München, 22. Sept. Nach dem Ergebnis der in den jüngsten Tagen zu Stuttgart gehaltenen Besprechung der Kommissäre der vier süddeutschen Staaten für die Pariser Ausstellung soll keine Aussicht gegeben sein, daß diese Staaten ihre Ausstellungen einseitlich organisiren werden. Dagegen werden die norddeutschen Staaten jedenfalls als einseitliches Ganzes auftreten.

Darmstadt, 21. Septbr. Der Großherzog kam gestern Abend hier zu Wagen an. Heute wird nach dreimonatlicher Unterbrechung wieder die erste große Tafel im Bessunger Lustgarten sein. Wohl mögen Manche der dort Anwesenden der Illusionen sich erinnern, denen man bei dem letzten Zusammensein dort sich hingeeben.

Darmstadt, 24. Sept. Durch eine heutige Verordnung sind alle politischen Verbrecher aus dem Jahr 1849 vollständig amnestirt. (S. M.)

Dresden, 22. Sept. Das Dresd. Journ. dementirt die Nachricht vom Abschluß des Friedens zwischen Preußen und Sachsen. Die Verhandlungen wegen der Militärconvention seien allerdings bis zu einem sehr günstigen Stadium vorgeschritten.

Dresden, 22. Sept. Das amtliche Dresd. J. erläutert seine frühere Meldung über die Friedensverhandlungen dahin: es haben über die Militärfrage Verhandlungen begonnen und zu einer vorläufigen Verabredung geführt, wodurch das Herantreten der übrigen Fragen in Aussicht gestellt sei. Der Inhalt jener Verabredungen sei nicht zuverlässig bekannt. (S. M.)

Meiningen, 22. Sept. Das herzogl. Regierungsblatt veröffentlicht die Proklamation des Herzogs vom 20. September, worin mitgeteilt wird, daß derselbe die Regierung niedergelegt und dem Erbprinzen Georg übertragen habe.

Der Kurfürst von Hessen hat die Truppen seiner Armee-division durch eine Ansprache von ihrem Fahnenreißer entbunden.

Berlin, 22. Sept. Der Staats-Anzeiger publicirt das Gesetz über die Vereinigung Hannovers, Kurhessens, Nassaus und Frankfurts mit der preussischen Monarchie. — Die Kreuztg. sagt: Das Befinden des Grafen v. Bismarck ist noch nicht so weit hergestellt, um sich mit den Arbeiten seines Ministeriums beschäftigen zu können. Die Uebertragung derselben dauert noch fort. Nach dem Schluß des Landtages, mithin nächste Woche, dürfte der Graf Bismarck sich aufs Land begeben.

Berlin, 22. Sept. Bei dem gestrigen Diner brachte der König folgenden Toast aus: „Mein Ruf, daß das Vaterland in Gefahr, entzündete beispiellose Opferwilligkeit in allen Preußenherzen; in allen Ständen, allen Geschlechtern. Als das lang erwartete Wort „Vorwärts“ ertönte, drang die Armee mit ungeahnter Schnelligkeit von Sieg zu Sieg. Ein ehrenvoller Friede krönte das blutige, glorreiche Werk. Dem Andenken an die gefallenen Opfer folgen unsere trauernden Herzen. Möge der Friede dauernd und für Preußens und Deutschlands Zukunft gleich glücklich sein! Indem ich das Glas erhebe, danke ich meinem treuen Volke und der glorreichen Armee. Hoch die Armee, das Volk in Waffen! Hoch das Vaterland!“

Berlin, 22. Sept. Die gestern Abend stattgehabte Illumination gehörte trotz des eingetretenen Regens zu den glänzend-

sten, die Berlin noch je gesehen. Prachtvoll nahm sich das durch elektrisches Licht erhellte Brandenburger Thor aus, ebenso das Zeughaus, dessen vordere Fronte in einem riesigen Portikus von Gasflämmchen, mit dem Namen „Königsgrah“ im oberen Giebel erglänzte. Großartig machte sich das kgl. Schloß, welches, während an seinen unzähligen Fenstern bis zum Dache hinauf Taufende von Lichtern brannten, durch elektrisches Licht und Brillantfeuer in allen wechselnden Farben beleuchtet wurde. Dazu stiegen, vom Dache des Zeughauses aus, ab und zu feurige Luftballons in die Höhe, die, nachdem sie etwa 1000 Fuß aufgestiegen waren, eine Fülle von Brillantsternen entluden, die dann wie ein Rottenfeuer in der Luft detonirten. Bis spät in die Nacht dauerte das Gewoge in den Straßen und in den Restaurationen und Weinstuben, in welche man sich theils vor dem Regen flüchtete, theils mit den eingezogenen Kriegern eingefehrt war, um sie zu bewirtheten. Wo gerade ein Tapferer war, der sich besonders ausgezeichnet hatte, da floß der Champagner in Strömen. Die Berliner ließen etwas draufgehen, sie betrachteten es als Ehrensache. Uebrigens dürfte die Illumination heute Abend, bei besserem Wetter, wahrscheinlich nochmals wiederholt werden. Was sodann den heutigen dritten betrifft, so ist derselbe einer allgemeinen Speisung der Truppen Seitens der Bürgerschaft gewidmet. Seinen Glanzpunkt fand der heutige Tag natürlich in dem großen Diner von 1000 Gedecken, welches die Stadt dem Könige, den Prinzen, den anwesenden Generalen, sowie den Ministern und den Stabsoffizieren der zurückgeführten Truppen in der städtischen Turnhalle gab. Die Ausschmückung des Festlokals mit Fahnen, kriegerischen Emblemen und exotischen Pflanzen etc. ist eine feenhafte; was Geschmack und Pracht nur haben anbieten können, ist hier vereinigt und entfaltet. Etwas nach 4 Uhr begann das Diner. Den Toast auf den König brachte Oberbürgermeister Seydel, worauf Toaste auf die Führer der Armee und auf die Armee selbst folgte. Der König brachte das Wohl der Stadt Berlin aus, indem er nochmals seine Anerkennung und seinen Dank für den von der Stadt den heimkehrenden Kriegern bereiteten prachtvollen Empfang aussprach. Die feilliche Bewirthung der Truppen Seitens der Bürgerschaft begann um 2 Uhr, und zwar in der Art, daß Abtheilungen von je 100—200 Mann von den einzelnen Stadtbezirken in besonderen Festlokalen bewirthet wurden. Die Kosten hiezu waren von den einzelnen Stadtbezirken aufgebracht. Eine sog. Absfütterung wollte man nicht; man wollte mit den Soldaten zusammenspeisen, und es sollte das Ganze eben ein großes Bürger- und Familienfest werden, in welchem die Soldaten sich wie zu Hause fühlen sollten. So nahmen denn die Bürger überall mit ihren Frauen und Kindern, zwischen welchen die Soldaten saßen, an dem Festessen ihres Bezirks Theil. Nach getroffener Verabredung wurde Punkt 2 Uhr in der ganzen Stadt das Hoch auf den König ausgebracht. Ein gelungeneres Fest wie dieses, so voll Herzlichkeit, Freude und Gemüthlichkeit, läßt sich kaum denken. Abends findet in den betreffenden Festlokalen für die Soldaten Ball statt, an welchem sich ebenfalls wieder die Bezirkegenossen betheiligen. Obgleich an diesen Festtagen von Politik nicht gut die Rede sein kann, so wollen wir doch zu bemerken nicht unterlassen, wie das Gerücht geht, daß sich an die erlassene Amnestie demnächst auch noch ein partieller Ministerwechsel knüpfen dürfte. Nicht alle Minister, heißt es, seien mit der Amnestie in der Ausdehnung, wie sie erlassen worden, einverstanden gewesen, Bismarck aber habe es durchgesetzt. (S. M.)

Berlin, 24. Sept. Die Nordd. Allg. Ztg. bestätigt, daß der Beginn der definitiven Verhandlungen über die zukünftigen Verhältnisse Sachsens von der Uebergabe der Festung Königstein abhängt. Ferner dementirt genanntes Blatt die Zeitungsnachricht, daß Rußland und Frankreich auf Ansuchen Dänemarks auf eine baldige Zukunftsentscheidung in Betreff Nordschleswigs gedrängt hätten. Jene Regierungen wüßten, daß Preußen die Prager Friedensbestimmungen ausführen wird.

Berlin, 25. Sept. Das Abgeordnetenhaus hat gestern die Regierungsvorlage über den Verkauf der weisphälischen Staatseisenbahn an die bergische Eisenbahngesellschaft mit großer Majorität verworfen. (S. M.)

Berlin. Die Köln. Ztg. tritt den hier und dort gehegten Besorgnissen entgegen, daß der Sieg der preussischen Waffen eine neue Aera des Absolutismus inauguriren würde. Sie weist auf

Die Amnestie hin und zweifelt keinen Augenblick, daß in dem momentanen Konflikt mit Mecklenburg die ritterschaftlichen Privilegien dieser nordischen Kleinstaaten zuletzt werden mit der neuen Ordnung kapitulieren müssen. In Summa: das rheinische Blatt hat die Zuversicht, daß die Einheitsbewegung der Zeit schließlich dem Liberalismus zu Gut kommen werde.

Wien, 22. Sept. Von herbeilagerter Seite geht der N. fr. Presse nachstehende Mittheilung zu: Heute gab der König von Hannover in der Neuen Welt ein Festdiner zu Ehren einer Deputation aus Hannover, welche dem Kronprinzen zu seinem gestrigen Geburtstage eine 264,000 Unterschriften zählende Loyalitätsadresse aus dem Lande und der Stadt Hannover überbracht hatte.

Florenz, 22. Septbr. Nach einer Depesche aus Korfu vom 18. hätten die Insurgenten von Kandia zu Selim einen bedeutenden Erfolg über die Ägypter davongetragen, wobei diese 3000 Kampfmfähige hatten. Mit den Uebriern habe der Pascha kapitulieren müssen. Kriegsmaterial, Fahnen und 4 Geschütze fielen in die Hände der Kandioten.

Florenz, 23. Sept. Die Maj. versichert, das Ministerium sei entschlossen, das Gesetz über die Aufhebung der religiösen Körperschaften ohne Verzug in Italien vollständig durchzuführen. — Die Kommission zur Untersuchung der Marine hat erklärt, das Material der Flotte lasse nichts zu wünschen übrig, die Ausrüstung sei vollständig gewesen, auch vor der Schlacht bei Kissa. — Der Friedensschluß mit Oestreich ist bevorstehend.

Seit der Nacht vom 15. auf den 16. Sept. befindet sich Palermo, nach Neapel die größte Stadt des Königreichs, in den Händen eines Haufens Briganten, man spricht von 2000. Der Handstreich scheint längst vorbereitet gewesen zu sein. Ob die unsichtbaren Lenker Bourbonisten und Klerikale oder Republikaner sind, ist noch nicht konstatirt, sehr wahrscheinlich sind es beide Parteien im Verein, die nur deshalb einer Stadt mit 200,000 Seelen sich bemächtigern konnten, als sie eine Menge geheimer Freunde innerhalb der Mauern zählte. Daß dabei Plünderungen und Gewaltthaten vorkamen, ist leicht erklärlich. Uebrigens sollen diese Excesse bereits ihr Ende gefunden haben (vergl. die Nachrichten aus Florenz und Messina), indem ein aus dem Gefängnisse befreiter Garibaldi'scher Major den Oberbefehl übernommen hat, welchem die Volksmasse sich angeschlossen. Die Regierung schritt erst dann ernstlich und energisch ein, als sie merkte, daß es sich nicht bloß um eine Briganteninvasion, sondern um eine Empörung handle, indem die Haufen die Republik als Lösungswort ertönen ließen. 6 Tage lang war die Stadt in den Händen der Auführer und der noch mehr gefürchteten Räuberbande.

Messina, 20. Sept. Am Sonntag sind 10 italienische Schiffe mit Truppen vor Palermo angekommen. Der Kampf mit den Insurgenten entspann sich und dauerte heute noch fort. Die Insurgenten haben einen leitenden Ausschuss gebildet. Die Truppen blieben im Besiz des königlichen Palastes und der Bank, in welcher sich 16 Millionen befanden. Man glaubt an ein baldiges Ende der Bewegung.

Florenz, 24. Sept. Opinion: Die venetianische Schuldfrage ist jetzt vereinfacht. Die französisch-preussischen Vorstellungen vermochten Oestreich, von der Forderung der Zahlung eines Theils der allgemeinen Schuld, die noch von 1859 verübt, abzusehen. — Amtliche Depeschen aus Palermo melden: Die Insurgenten sind zerstreut, die Behörden wieder in Funktion. Die Bewohner empfangen die Soldaten als Befreier. — Das Journal di Roma dementirt die Reise des Cardinals Hohentlohe nach London. (St. A.)

Paris, 18. Sept. Ein eigenthümliches Ereigniß hat sich gestern begeben. Ein Mann, in der Absicht, sich den Tod zu geben, stürzte sich von der Jussäule herab, fiel jedoch mit den Füßen zuerst auf ein zur Ausbesserung des Sockels um diesen angebrachtes Gerüst und von da auf das Pflaster, ohne sich den geringsten Schaden zu thun. Nachdem er sich selbst und seine entfallene Müze aufgerafft hatte, ging er ruhig davon, alle von der herzuströmenden Menge ihm angebotene Hilfe ablehnend.

Paris, 20. Sept. Dieser Tage erscheint vor den Affisen von Niort (Denz-Edres) ein Giltmischer, Martin Reau, der seinen Schwager, seine erste und seine zweite Frau, und die Tochter dieser Letztern umgebracht hat. Die erste Vergiftung fand

schon im Jahr 1853 statt. Es scheint, daß ausschließlich der Weiz und die Habgier den Verbrecher zu diesen Mordthaten getrieben haben, die sich, wie man leider vermuthen muß, nicht auf die bis jetzt gerichtlich nachgewiesene obige Zahl beschränken dürften.

Paris, 21. Sept. Fürst Gortschakoff wird in drei Tagen über Paris nach Biarritz gehen. Graf Karolvi, ehemaliger österreichischer Gesandter in Berlin, befindet sich bereits in Paris, um sich von dort aus ebenfalls in das Bad Biarritz zu verfügen, und Fürst Metternich wird, sowie de Monnier in Paris angelangt ist, in gleicher Weise nach Biarritz unter Segel gehen. Wir brauchen kaum beizufügen, daß alle 3 Diplomaten lediglich in Familienangelegenheiten oder Kränklichkeits halber jenes Bad besuchen. Kaiser Napoleon ist auch in Biarritz. — La Presse schreibt: Gestern ist eine Convention über die Friedens-Präliminarien zwischen Italien und Oestreich abgeschlossen worden. Die Entschädigung für die allgemeine Schuld wurde auf 100 Millionen festgesetzt.

Ueber den Aufstand auf Kandia liegen aus griechischer und aus türkischer Quelle die entgegengesetzten Nachrichten vor. Hört man die Griechen, so haben sie ein paar Schlachten gewonnen, den Pascha gefangen genommen, die Türken in die Festungen verjagt u. s. w. Dagegen meldet nun eine offizielle Depesche aus Konstantinopel den 13. Sept.: „Auf Kandia wurden die Kaiserlichen durch die Aufständischen angegriffen; nach zweitägigen Kämpfen wurden die Aufständischen geschlagen, verloren 650 Tödt und 1120 Verwundete. Die Aufständischen haben 7000 Gewehre und 300 Pulverfässer aus Syra erhalten.“

New-York, 11. Sept. Präsident Johnson hat in St. Louis einen enthusiastischen Empfang gehabt. In einer Rede erklärt er den New-Deleaner Aufstand für das Werk der Radikalen und betheuerte seinen Entschluß, die Radikalen unter allen Umständen zu bekämpfen. In Indianapolis konnte er keine Reden halten, indem ihn die lärmenden Unterbrechungen der Menge zwangen, sich zurückzuziehen. In Cincinnati weigerte sich der Gemeinderath, die Vorbereitungen zu einem Empfang zu treffen.

Neufundland, 20. Sept. Das 1865r atlantische Kabel ist glücklich ergänzt worden. Somit arbeiten derzeit zwei Kabel zwischen Neufundland und der britannischen Küste.

— (Kindliches Vertrauen.) Ein Leipziger Blatt theilt folgende ergreifende Geschichte aus dem letzten Feldzug mit: Aus der Schlacht bei Königgrätz erzählt ein Arzt: Der erste Verwundete, welchen ich sah, war ein österreichischer Infanterist. Beide Unterschenkel waren ihm durch eine Kugelfugel zertrümmert; sie hingen noch mit dem Körper zusammen, waren aber völlig um ihre Aze gedreht, als gehörten sie dem Unglücklichen nicht an. Kameraden hatten ihm seinen Tornister als Kopfstützen untergeschoben, die Blutung war unbedeutend, ein Verband nicht angelegt. Er lag offenbar, ohne die geringsten Schmerzen zu empfinden, ruhig bei voller Besinnung. Ich sprang vom Pferde, verband ihn und reichte ihm eine Erfrischung. „Haben Sie Schmerzen?“ — „Nein, gar nicht.“ — „Ich werde Sie verbinden. Haben Sie vielleicht an die Ibrigen etwas zu bestellen?“ — „Muß ich denn sterben?“ — „Das wohl nicht, aber Sie sind schwer verwundet und es wird jedenfalls lange dauern, ehe Sie die Ibrigen sehen.“ — „Ich bin nur wenige Meilen von hier zu Hause, meine Mutter wird das Donnern gehört haben, sie wird kommen und mich abholen.“ — „In der Umgegend ist Alles gestücht.“ — „Meine Mutter wird schon kommen, das weiß ich gewiß! Sie hat mir immer geholfen, sie wird mich heut nicht verlassen.“ — Ich mochte, trotz erstem Zwange, doch wohl eine sehr bekümmerte Wiene gemacht haben, denn er fragte nochmals: „Muß ich denn sterben?“ — „Die Kugeln fliegen hier herüber, wie Sie sehen. Es könnte Sie ja eine treffen.“ — „Wie Gott will! Meine Mutter wird schon kommen.“ Ein ruhrenderes Kindervertrauen zu einer Mutter habe ich in meinem Leben noch nicht gefunden. Er war in Kurzem, spätestens in einer Stunde nicht mehr unter den Lebenden; den rechten Arm bewegte er gen Himmel, den linken hatte er unter den Kopf auf den Tornister gelegt.

Auflösung der Charade in Nr. 111:
Stubenmädchen.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.